

Delignit will aus Dornröschenschlaf erwachen

Holzwerkstoff-Spezialist möchte als Automobilzulieferer größer werden – Daimler und VW sind Kunden

Von Antje Kullrich, Düsseldorf

.....
Börsen-Zeitung, 10.6.2008
Für ein Unternehmen, das sich das Trendthema Umweltverträglichkeit auf die Fahnen geschrieben hat, ist die Delignit AG bemerkenswert schwach an der Börse gestartet. Nahezu 30% haben Investoren bis dato verloren, die im September 2007 zum Ausgabepreis von 8 Euro eingestiegen waren. Schon damals lief es mitten in der ersten Subprime-Depressionswelle nicht rund für die Blomberger, die sich mit dem unteren Ende der Bookbuilding-Spanne begnügen mussten und viel weniger Aktien als ursprünglich geplant platzieren konnten.

„Die Visibilität unserer Aktie ist nicht die größte. Wir hätten vielleicht etwas offensiver kommunizieren dürfen“, gibt sich Vorstandschef Markus Büscher selbstkritisch. In der Tat geizt das Unternehmen mit Pressemitteilungen, Zwischenberichte nach dem ersten und dritten Quartal gibt es nicht, und der Investor-Relations-Auftritt auf den Webseiten der Gesellschaft ist ebenfalls dürftig.

Doch vielleicht kann der Holzwerkstoff-Spezialist auch deshalb bisher nicht überzeugen, weil er die publizierten Ziele 2007 einfach nicht erreicht hat. Im Emissionsprospekt ging der Delignit-Vorstand noch davon aus, 41,4 Mill. Euro Umsatz zu schaffen. Am Ende waren es nach IFRS im Konzern 37,6 Mill. Euro, ein Drittel mehr als im Vorjahr. Die Ebitda-Marge erreichte 13,9 (i. V. 6,6)% – ein Wert, den Büscher auch in Zukunft halten möchte.

Rohstoff Buchenholz

Beim Wachstum ist er etwas bescheidener. Das Plus im Jahr 2007 stellt Büscher als Ausreißer nach oben dar. In den vergangenen fünf

Jahren lag die durchschnittliche Steigerungsrate nach seinen Angaben bei 12% jährlich. Das oder ein bisschen mehr möchte er mittelfristig schaffen.

„Wir leben und denken in Buche“, skizziert Büscher die Arbeit von Delignit. „Wir kaufen Baumstämme aus dem Forst, verarbeiten sie zu Platten, die wir soweit verfestigen und formen, dass ein montagefertiger Einbausatz entsteht.“ Die Transportböden von Delignit für Nutzfahrzeuge sind weniger als 1 cm dick und laut Büscher nicht schwerer als andere Materialien. Der Öko-Charme des Werkstoffes: Delignit-Produkte können einfach über den Hausmüll entsorgt werden. Bei Daimler und VW sei sein Unternehmen bereits Serienlieferant für leichte Nutzfahrzeuge, betont Büscher. Beide Hersteller sind seinen Angaben zufolge die wichtigsten Kunden.

Auf der Automotive-Sparte liegen die Hoffnungen von Delignit. Die Ursprünge des Unternehmens als „Blomberger Holzindustrie“ gehen bis auf das Jahr 1799 zurück. Doch als Automobilzulieferer ist Delignit erst seit fünf Jahren tätig. Da habe der Vertriebschef beschlossen, den Markt zu erschließen, berichtet Büscher. Heute mache die Sparte bereits mehr als 50% des Umsatzes aus.

Unterschätztes Material

„Das Unternehmen hat 195 Jahre lang einen Dornröschenschlaf durchlebt“, urteilt Büscher. Der Chef selbst ist im Gegensatz zu alteingesessenen Unternehmen noch jung. 35 Jahre zählt Markus Büscher – ein Westfale, der in der Holzindustrie schon einige Erfahrung gesammelt hat und zuletzt ein kleines Unternehmen der Gartenindustrie in Stuttgart leitet.

„Man traut dem Werkstoff vieles nicht zu“, sagt Büscher über Delignit.

Auch aus diesem Grund sieht er einen Vorteil in der Börsennotiz: Die Reputation des Unternehmens sei besser: Als kleine Gesellschaft komme man so schneller auch mit größeren Konzernen an den Verhandlungstisch.

Mit dem Emissionserlös von 5,3 Mill. Euro will Delignit in die eigenen Kapazitäten investieren. Immer wieder täten sich Nadelöhre in der Produktion auf, erläutert Büscher. Akquisitionen waren ihm bisher zu teuer, in Frage kommende Unternehmen seien zur Jahreswende 2007/08 zu ertragsstark gewesen.

Wenige Monate nach dem Börsengang bereits wieder einen Teil der Mittel an die Aktionäre auszukehren, empfindet der Vorstandschef nicht als Widerspruch. „Wir wollen unsere Aktionäre fair an der Ertragskraft beteiligen – das wollten wir mit der Ausschüttung dokumentieren.“ Delignit will 0,05 Euro je Aktie für 2007 zahlen. Das Ergebnis je Titel lag bei 0,44 Euro.

Bei der Expansion ins europäische Ausland hat Delignit England und die Türkei im Visier. Der englische Markt sei mit 200 000 Zulassungen von leichten Nutzfahrzeugen pro Jahr ähnlich groß wie der deutsche, argumentiert Büscher. Für die Türkei spreche die geografische Nähe zu Rumänien, wo Delignit eine Produktionsstätte hat, sowie die Lage des Landes als Tor zum Nahen und Mittleren Osten. Aus beiden Ländern habe Delignit erste Aufträge erhalten. Der Exportanteil des Unternehmens soll in diesem oder im kommenden Jahr von bisher 20 auf 30% steigen.

Als Wachstumsmarkt der Zukunft hat Büscher den Schienenverkehr identifiziert. Auch im Eisenbahnbau lasse sich bei den Fahrzeugen der Holzwerkstoff bestens einsetzen.